

Warum überhaupt Schüler- und Elternpartizipation ?

Beitrag von „Silicium“ vom 10. Juni 2012 13:43

Zitat von Piksieben

Und wenn nicht: Dann bedient das Konzept nur Lehrerinteressen und wird zu Recht abgewählt.

Ich stelle immer wieder fest, dass die Berufsgruppe der Lehrer anscheinend mehr oder minder die einzige ist, die sich liebend gerne selbst geißelt und fremdbestimmen lässt.

Egal wie nachteilhaft die Arbeitsbedingungen werden, solange die Kinder und Eltern es wollen muss es gemacht werden!

Man stelle sich das mal in auch nur irgendeinem anderen Beruf vor, der verehrte Kollege Elternschreck hat bereits ein paar angeführt.

Ein jeder Betrieb (bzw. die Leitung eines Betriebs) kann selber darüber entscheiden, ob er Kundenwünsche berücksichtigt (um mehr Kunden zu binden z.B.) und dafür eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen seiner Mitarbeiter in Kauf nimmt oder, ob die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen das größere Übel ist als die Unzufriedenheit der Kunden.

Lehrer haben anscheinend nicht die Möglichkeit dieser Abwägung, dort gilt in jedem Fall Zufriedenheit der Kunden > Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, denn 2/3 Stimmen sorgen dafür, dass sich immer der Kunde durchsetzen wird.

Beispiel:

Die Kunden eines Supermarkts hätten gerne aufgeräumte Regale anstatt, dass die Waren da ungeordnet drinstehen. Der Betrieb entscheidet sich dafür dem Kunden diese Leistung zu bieten und weist die Mitarbeiter an anstatt easy peasy die Waren ins Regal zu feuern, diese akribisch auszurichten, was natürlich anstrengender ist.

Der Kundenwunsch, dass die Mitarbeiter doch bitte zur Verfügung stehen einem die Waren herumzutragen wird abgeschmettert und in Kauf genommen, dass Kunden verärgert sind, weil sie Einkaufswägen vor sich herschieben müssen.

Lehrer müssten nach einer Abstimmung darüber ab sofort auch die Einkäufe tragen. (Wer entscheidet sich schon gegen so einen Service?!)

Auch eine Schule muss um Schüler konkurrieren und könnte sich entscheiden anzubieten das Lehrerraumprinzip aufzugeben, wenn sie meint dieser Schritt sei unbedingt notwendig um genug Schüler zu bekommen. In jedem Fall sollte es aber eine Entscheidung der Schule und deren Leitung, nicht aber die des Kunden, sein. Die Eltern und Schüler können entscheiden, ob sie ihr Kind auf diese Schule schicken möchten oder doch besser die Schule wechseln. So wie

man auch sonst überall die Möglichkeit hat eine gebotene Leistung in Anspruch zu nehmen, oder eben woanders hin zu gehen!

Man stelle sich vor in irgendeinem anderen Beruf hätte der Kunde die Möglichkeit an Entscheidungen mitzuwirken, die die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter betreffen und hätte 2/3 Stimmen!

Das wäre absolut undenkbar!

Versucht mal einem Arzt vorzuschreiben, wie er zu arbeiten hat. Ich kann mich höchstens entscheiden, ob ich eine Behandlung in diesem Krankenhaus durchführen möchte oder nicht.

Wäre schön, wenn mir die Krankenschwester die ganze Behandlung den Nacken kraut, weil 2/3 der Kunden das so wünschen, aber dem ist nicht so.

Bevor das Argument kommt, dass die Schule eine öffentliche Einrichtung ist und, dass deshalb andere Maßstäbe gelten: War jemand schon mal auf einem Bürgerbüro? Ich hatte bislang nicht den Eindruck, dass dort alles getan wird um meine Wünsche als Kunde zufrieden zu stellen und, dass ich auch nur irgendetwas mitentscheiden könnte. Ich würde alleine schon dafür abstimmen, dass die Mitarbeiter ihre Privatgespräche unterbrechen müssen, wenn ich als Kunde während der Geschäftszeiten seit 5 Minuten vor ihnen stehe und ein dringendes Anliegen habe. Aber selbst diese Verschlechterung der Arbeitsbedingungen / Verbesserung der Kundenbedingungen steht nicht zur Abstimmung. Warum nehmen sich die Mitarbeiter diese Freiheit? Weil sie es können und wollen!

Warum wollen Lehrer unbedingt, dass man frei über sie entscheiden kann auch zu deren Nachteil? Wir wissen alle, dass Lehrer die unangesehensten Akademiker sind und viel Negatives in sie projiziert wird! Wie soll man dann davon ausgehen, dass die Eltern und Schülern dem Feindbild Lehrer (okay, nicht alle sind so, aber die Gefahr besteht bei Unzufriedenheit IMMER) so viel Abstand entgegen bringen, dass sie bei ihren Entscheidungen in fairer und angemessener Weise die Verschlechterung von Arbeitsbedingungen im Blick haben?

Lehrer haben morgens recht und nachmittags frei, da kann man doch ein bisschen Mobilität während der Pause verlangen. Soll der Lehrer doch die Zeit der Pause nutzen um den Raum zu wechseln, er hat doch nachmittags genug frei.

Das gilt für tausende Entscheidungen, bei denen man Eltern und Schüler beteiligt. Lehrer sollen in Zukunft zuhause vorbeischaun, wenn es Probleme bei den Hausaufgaben gibt? 2/3 finden den Service klasse!

Wo sind die Grenzen? Sprich, welche Themen kommen bei solchen Entscheidungen unter Lehrer- und Schülerbeteiligung auf den Tisch?

Ich sehe diese ganze Mitbestimmerei durch Kundenseite auch sehr sehr kritisch.

Nicht ohne Grund entscheiden Experten, was ein Krankenhaus zu leisten haben muss (auch rechtlich!) und nicht der Patient mit einer lapidaren Abstimmung mit 2/3 Mehrheit.

Wir sind Experten für die Lehre, aber lassen uns bereitwillig alle Arbeitsbedingungen diktieren?

Dass das bislang anscheinend funktioniert liegt vor allem am Gutmenschentum des Großteils der Lehrerschaft! Die Schüler und Eltern entscheiden sich dafür die Arbeitsbedingungen der Lehrer zu verschlechtern, die Lehrer arbeiten nicht weniger engagiert, murren nicht (oder werden aus den eigenen Reihen beschossen), denn zum Wohle des Kindes muss man ja trotzdem vollen Einsatz bringen und jede Entscheidung mittragen.